



Bürgerinitiative Keine Forensik auf Lichtscheid

Presseerklärung

Überraschung im Leseraum der Bauleitplanung

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange ergibt weniger Probleme einer Forensik Kleine Höhe als erwartet

Wuppertal, 30.5.2016 – Die BI Keine Forensik auf Lichtscheid hat die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange durchgearbeitet. Das Ergebnis: Es gibt weniger Bedenken gegen eine Forensik an der Kleinen Höhe als erwartet. Neue Argumente finden sich in den Unterlagen überhaupt nicht. Erstaunt ist die BI auch über die geringe Beteiligung: Nur 15 der 61 Träger öffentlicher Belange machen überhaupt inhaltliche Anmerkungen, 30 melden sich nicht einmal. Noch überraschender: Einige Argumente gegen die Forensik Kleine Höhe relativieren sich oder sind nun sogar ganz vom Tisch. Einzig die Stellungnahme der Naturschutzverbände spricht sich gegen das Planverfahren aus.

„Wir hatten uns darauf eingestellt, dass sich im Beteiligungsverfahren neue Probleme auftun könnten. Das ist aber nicht feststellbar.“, wundert sich Georg Weber von der BI Keine Forensik auf Lichtscheid. *„Im Gegenteil scheinen mache Probleme eher kleiner zu sein, als oft öffentlich transportiert.“*

Beispiele für Aussagen, die öffentliche Darstellungen der Probleme aus den letzten Monaten relativieren, sind z.B.:

- der Forensik-Suchraum ist nicht als Einzugsgebiet der sechs Bäche der Kleinen Höhe bekannt (Naturschutzverbände)
- landwirtschaftliche Interessen sind insofern nicht betroffen, als die Fläche planungsrechtlich schon nicht mehr als Fläche für Landwirtschaft vorgesehen ist (Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstellen Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis und Mettmann)
- eine Forensik macht die gewerbliche Nutzung der Restflächen, also ein gewerbliche Bebauung der Restfläche, fast unmöglich bzw. schließt sie faktisch aus (Naturschutzverbände und Industrie- und Handelskammer)
- die Fachabteilung Stadtentwässerung der Wuppertaler Stadtwerke und der Regionalverband Ruhr sowie der Wupperverband und der Bergisch-Rheinischer Wasserverband äußern keine Bedenken im Hinblick auf die Entwässerung
- die Ferngasleitung verläuft südlich der z.Z. für die Forensik vorgesehenen Fläche (Gascade Gastransport GmbH)

„Die Behauptung, die Forensik sei ein Einstieg in die weitere Bebauung, ist Legendenbildung. Das Gegenteil ist richtig: Das Gewerbegebiet ließe sich nur ohne die Forensik realisieren. Wir unterstützen daher die Idee, im Falle der Realisierung der Forensik andere Gewerbeflächen zu erschließen.“, kommentiert Weber. *„Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist zurzeit nicht klar, dass es an der Kleinen Höhe real um die Alternative ‚Gewerbegebiet oder Forensik‘, nicht etwa ‚Landschaftsschutz oder Forensik‘ geht.“*

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen stellt fest: *„das für die Planänderung vorgesehene Gebiet wird zurzeit landwirtschaftlich genutzt. Planungsrechtlich ist es jedoch schon nicht mehr als Fläche für Landwirtschaft vorgesehen. Insofern werdendurch die vorliegende Planung sind landwirtschaftliche Belange nicht betroffen.“* (sprachliche Fehler im Original) Auch das ist eine deutliche Relativierung der öffentlich diskutierten Problemlage.

Immer wird auch die Entwässerung als Problem an der Kleinen Höhe genannt. Der Regionalverband Ruhr und der Fachbereich Stadtentwässerung der Wuppertaler Stadtwerke haben ausdrücklich keine Bedenken. Der Wupperverband und der Bergisch-Rheinischer Wasserverband haben auf eine Stellungnahme verzichtet. Lediglich die Stadt Velbert äußert Bedenken in Fragen der Entwässerung. Dabei geht es der Nachbarkommune aber vorrangig darum, dass Velbert nicht „belastet“ werden darf und alle Maßnahmen (z.B. zur Regenwasserrückhaltung) in Wuppertal stattzufinden haben.

„Die Haltung Velberts, alles auf Wuppertal abzuschieben, ist völlig inakzeptabel. Es handelt sich nicht um eine Wuppertaler Forensik, sondern um eine Landeseinrichtung und eine Gemeinschaftsaufgabe des gesamten Landgerichtsbezirkes, also auch der Stadt Velbert. Es ist vollkommen verantwortungslos und unangemessen, dass Velbert versucht, sich hier schadlos zu halten. Wir fordern Velbert zur Unterstützung und konstruktiven Mitarbeit auf.“, so Weber.

Die Stadt Wülfrath befürchtet eine Retraumatisierung traumatisierter Kinder und Jugendlicher aus der Bergischen Diakonie. Die Gebäude der BDA liegen allerdings rund einen Kilometer entfernt, es gibt nicht einmal einen Sichtkontakt. Auf den Infoabenden hatten die Experten vom Ministerium stets ein Problem mit der Nähe der BDA verneint. Auch die Diakonie selbst hatte in einer Presserklärung vom 3.12.15 erklärt: *„Für uns wäre eine benachbarte forensische Klinik zunächst kein Gefahrenszenario sondern eine notwendige gesellschaftliche Aufgabe“* Auf Anfrage der BI lehnte die BDA jetzt eine erneute Stellungnahme ab.

„Wir werden Ministerin Steffens beim nächsten Treffen am 1.6. erneut zu diesem Punkt befragen, denn hier haben offenbar selbst Kommunalbeamte noch Unklarheiten.“, stellt Weber in Aussicht.

Vom Tisch ist dagegen das Problem der Gasfernleitung. Die Unterlagen machen eindeutig klar, dass diese nicht im aktuell für die Forensik vorgesehenen Teil des Suchraumes liegt, sie verläuft weiter südlich im freibleibenden Teil.

Velbert sieht weiterhin das Landschaftsbild für Nevigeser Bürger und Naherholungssuchende beeinträchtigt. Dieser Einwand ist sicher zunächst berechtigt. Er relativiert sich allerdings stark, wenn man in der Abwägung die Beeinträchtigungen durch eine Forensik auf Lichtscheid betrachtet: Hier geht es nicht nur um die Aussicht und Naherholung, sondern zusätzlich stünden zahlreiche Häuser unmittelbar an der Mauer, die Grundschule und Kindergärten befinden sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Hier geht es also nicht um eine leichte Störung in der Freizeit, sondern um eine Dauerbeeinträchtigung im Alltag, Tag für Tag, rund um die Uhr und eine Zerstörung des Bauzusammenhangs im Wohngebiet. An der Kleinen Höhe ist ein Mindestabstand zur Wohnbebauung durch den aktuellen Planungsstand gewährleistet.

„Die Gesamtfläche der Kleinen Höhe beträgt rund 230 Hektar. Der Forensik-Suchraum umfasst 10 Hektar. Auch mit der Forensik bleiben über 95% der Kleinen Höhe unberührt. Entsprechend sollte man auch die Auswirkungen der Forensik einordnen.“, fasst Weber zusammen.

An die Reaktionen:

Die Kopien der zitierten Stellungnahmen sowie eine ausführliche Zusammenfassung der gesamten Unterlagen finden Sie in den Anhängen.